

# Laibacher



# Zeitung.

Administrationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unstanzte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. dem Ministerialrath und Vorstande des Hochbau-Departements im Ministerium des Innern Emil Ritter von Forster zugrunde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. dem Ober-Postcontrolor Guido von Wimmer in Triest zugrunde den Titel eines kaiserlichen Rethes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. dem gewesenen Lehrer an der Knabenschule in Brüggen Franz Woll das silberne Verdienstkreuz mit der Kette allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Finanz-Obercommissäre Franz S. d. l. a. k. und Dr. Ludwig R. i. k. i. s. c. h., ferner den Steuer-Oberinspector Dr. Anton Bla h o v s k y und den Finanz-Obercommissär Leo K r e u z zu Finanzsecretären, ferner den Finanzcommissär in Laibach Heliodor D l o u h y sowie die Finanzcommissäre Rudolf Urban und Franz H i l l e r zu Finanz-Obercommissären für den Dienstbereich der Finanz-Landesdirektion in Brünn ernannt.

Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister den Geometer-Assistenten für agrarische Operationen Rudolf K o t s c h y zum Evidenz-Abt. des Grundsteuer-Katasters unter Beauftragung in seiner dermaligen Verwendung bei Durchführung agrarischer Operationen ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath und Bezirkgerichts-Vorsteher Johann G j u r i c zum Landesgerichtsrath beim Kreisgerichte in Sebenico und den Bezirkrichter Marinus S i l o b r c i c in Vrgorac zum Landesgerichtsrath als Bezirkgerichts-Vorsteher mit Beauftragung an seinem Dienstorte ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirkrichter in Rabmannsdorf Ernst F e r k zum Landesgerichtsrath als Bezirkgerichts-Vorsteher auf seinem bisherigen Dienstposten ernannt.

## Feuilleton.

\* Die philharmonische Gesellschaft in Laibach. Das Wirken der Gesellschaft. Der erste Kammermusik-Abend. Das erste Mitglieder-Concert.

### I.

Dem herrlichen Wahlspruch getreu: «Bewahrt das Erbte!» blickt die philharmonische Gesellschaft auf eine an künstlerischen Erfolgen reiche Concertzeit zurück und da die Vergangenheit nicht nur der Spiegel der Gegenwart, sondern auch der Schlüssel der Zukunft sein soll, muss unseres Philharmonikern noch eine ruhige und erfolgreiche Zeit bevorstehen. Sie haben bestens mancherlei vollbracht, was nicht jedermann mit einem manchmalen Auge sehen kann, was aber im Buche der Kunstgeschichte einen rühmlicheren Platz einnehmen wird, als so mancher laute Erfolg, der allen in die Augen fällt und die Menge besticht, und gerade von diesen segensreichen Thaten möchten ihnen noch manche in der Zukunft zufallen.

Doch nicht allein das Erbte zu bewahren ist das Ziel, das die Gesellschaft sich gesteckt; ihr Streben geht höher, und mit dem Wunsche der künstlerischen Männer, denen das Wohl und Wehe der ehrenwürdigen Kunst anlast ist, vereinigen sich die Wünsche der unbewaffneten Bevölkerung Laibachs, die Schicksale der künstlerischen Gesellschaft mögen sich so lange in philharmonischer Linie bewegen, bis der für die Geschichte eines denkwürdigen Tag erschienen ist, an dem das

Der Ackerbauminister hat den Adjuncten der Finanz-Procuratur in Laibach Emil G u t t m a n zum Administrations Secretär bei der Forst- und Domänen Direction in Görz ernannt.

Der I. I. Landespräsident hat die Forstgehilfen Alois Barle in Sinj und Victor Pre s l in Montona zu provisorischen Forstwarten III. Classe in Krain mit dem Amtssitz in Radmannsdorf, bezw. Birknitz ernannt.

Den 11. November 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück der ruthenischen und das XCVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Zwischenfall von Mersina.

Aus Constantinopel wird berichtet, dass daselbst in politischen Kreisen von einer merkbaren Verstimmung gesprochen werde, welche bei der österreichisch-ungarischen Botschaft gegen die Pforte herrsche. Dieselbe wird mit dem Abgang von Seiner Majestät Torpedovolcruzer «Leopard» nach Mersina in Kleinasien in Verbindung gebracht, welcher durch ungebührliches und vertragswidriges Vorgehen der dortigen Localbehörden gegen einen I. u. I. Unterthan provoziert wurde. Nach Informationen des «Fremdenblatt» liegt der Controverse folgende Sachlage zugrunde:

«Zu Beginn des vorigen Monates wurde der österreichische Lloydagent in Mersina, Brazzafolli, auf den bloßen Verdacht hin, dass er sich in politische Umtreibe eingelassen habe, von der Localbehörde ausgewiesen. Wie tractatwidrig dieses Vorgehen war, erheilt aus der Thatsache, dass dem I. I. Botschafter vom Palais aus, noch ehe eine Reclamation erfolgt war, spontan das Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und Abhilfe in Aussicht gestellt wurde. Trotzdem musste Herr Brazzafolli zwangsläufig Mersina verlassen und sich nach Alexandrien einschiffen. Auf die nachträgliche Erklärung der Pforte, dass seiner Rückkehr nichts im Wege stehe, dass er sich aber dann einer Untersuchung der wider ihn erhobenen politischen Anklage unterziehen müsse, kehrte Herr Brazzafolli, hievon durch das I. u. I. Consulat in Alexandrien verständigt, nach Mersina zurück, wurde aber bei der Landung von

zweite Jahrhundert ihres Bestehens in Freude und Friede gefeiert wird.

Ein erfreulicher und für die Entwicklung der Gesellschaft hochwichtiger Umstand ist in den letzten Jahren darin zu verzeichnen, dass die Bevölkerung immer mehr aus der Rolle eines passiven Gönners und Freundes der Musik heraustritt und sich aktiv an den Aufführungen beteiligt. Nicht nur eine stattliche Anzahl von Sängern hat sich in den idealen Dienst der Kunst gestellt, auch die Zahl der im Orchester mitwirkenden Dilettanten mehrt sich von Jahr zu Jahr. Das ist ein nicht hoch genug zu preisendes Verdienst der ausgezeichneten Gesellschaftsschulen und ihrer selbstlos aufopfernd thätigen Lehrer; ein Glück für die Gesellschaft und ein schönes Zeugnis für das richtige Verständnis ihrer Leitung, dass es ihr gelungen ist, bedeutende Künstler und vorträffliche Pädagogen durch Jahrzehnte an der Anstalt zum Nutz und Frommen des heranwachsenden Geschlechtes zu erhalten! Die Heranziehung von Dilettanten zu den Concertaufführungen birgt aber noch einen weiteren Vortheil. Das Eindringen in die Geheimnisse der hehrsten Kunst mildert den Unterschied, der sonst zwischen Laien- und Künstlerwerk gemacht wird.

Mit Fug und Recht räumt daher die Bevölkerung unter den, ein erhöhtes Interesse beanspruchenden künstlerischen Veranstaltungen, den philharmonischen Concerten einen Ehrenplatz ein und es wäre eine Verleugnung aller edlen Neigungen und Erinnerungen an eine ruhmvolle Vergangenheit, wenn dem anders wäre. Ferner sollte der Laie, wenn er auch nicht besondere musikalische Veranlagung hat und die heitere, leichte Kunstgattung der

den behördlichen Organen thätlich attauiert, wobei die I. u. I. Flagge und der consulaire Schutz nicht respectiert wurden und die Localbehörden erklärten, auf Befehl der Regierung zu handeln. Gegen dieses Vorgehen hat selbstverständlich der I. u. I. Botschafter in Constantinopel energisch remonstriert und zunächst eine Untersuchung verlangt, an welcher sich auch die Botschaft durch einen Vertreter beteiligen würde. Die Pforte soll nun die Bereitwilligkeit zu einer entsprechenden Genugthuung zu erkennen gegeben haben, doch scheint sich die Erfüllung des Versprechens nach dem Landesüblichen Verzögerungssystem hinauszuschieben und dürfte daher eine peremptorische Geltendmachung der berechtigten Satisfactionsforderungen seitens der I. u. I. Botschaft nothwendig sein, um des auch gegen die Intentionen der höchsten Stelle gerichteten passiven Widerstandes Herr zu werden. Die Entsendung des «Leopard» ist zunächst zum Schutze des Consulats und der Christen in Mersina verfügt worden.»

## Aus der bulgarischen Sobranje.

Man schreibt der «P. C.» aus Sofia vom 9. d. M.:

Die vor einigen Tagen in der Sobranje stattgehabte Adressdebatte wies keine besonders bemerkenswerten Momente auf. Infolge der Zusammensetzung dieser Versammlung, in welcher der stoilowistisch-unionistischen Phalang kaum zehn oppositionelle Deputierte gegenüberstehen, diente die Adressdebatte hauptsächlich dazu, der Regierung eine günstige Gelegenheit zu Neußerungen über verschiedene Fragen zu bieten. Von der Opposition sprachen der Karawelowist Banow und der Socialist Gabrowski; sie griffen die äußere und innere Politik der Regierung an, ohne irgend etwas Halbbares vorzubringen. Der Minister des Innern wies die Anschuldigung gewaltthamer Wahlbeeinflussung zurück, welche ganz unbewiesen sei. Wochenlang vorher habe die Opposition frei agitieren können; wenn es bei den Kreiswahlen einen Druck gab, so sei er von unten gekommen. Bezüglich der ihm zum Vorwurfe gemachten Ausweisung von neun Armeniern erklärte er, dass man in Bulgarien den Armeniern Gastfreundschaft gewährte, als man sie nirgends sonst dulde, wenn sie aber in Bulgarien eine Revolution vorbereiten, dann sei es eine patriotische Pflicht und im Interesse der guten Beziehungen zu dem Suzeränstaate geboten, dem entgegenzutreten.

ernsteren vorzieht, sich bemühen, den Quellen der Erscheinungen, die in der Tiefe der Tonkunst sprudeln, nachzuforschen, das Charakteristische aus ihnen herauszuhören und sie als einen wichtigen Beitrag zur Bildung auf sich wirken zu lassen.

Wir haben es seinerzeit mit großer Genugthuung begrüßt, dass die Philharmoniker aus dem Schöpfer der Instrumentalmusik eine Perlenlese hervorragender Schöpfungen der neuen Richtung der Kunstgemeinde in ihren letzten Concertaufführungen widmeten. Brahms, Bruckner, Wagner, Sinding, Liszt entzückten die Bührer, die dem Neuen die freudigste, begeistertste Aufnahmefähigkeit entgegenbrachten. Mit großen Plänen trugen sich die Philharmoniker für die kommende Concertzeit, doch wird leider so mancher schöne, stolze Plan auf künstige schönere Seiten verschoben werden müssen, denn nicht nur zum Kriegsführen, auch zu Concertaufführungen gehört Geld, viel Geld, die materiellen Schwierigkeiten jedoch, welche die philharmonische Gesellschaft bei ihren Veranstaltungen zu überwinden hat, sind so groß, dass selbst ihren hervorragenden Künstlern für ihre aufopfernde Mühe kaum etwas anderes bleibt, als das Bewusstsein, im Dienste der Tonkunst mit ehrenvollem Erfolge gewirkt zu haben, die Erwerbung von neuen, kostspieligen Werken daher an der Unzulänglichkeit der Mittel scheitert. Im Interesse der Cultur und des gesellschaftlichen Lebens wäre daher die Frage zu erwägen, durch welche Mittel die Philharmoniker in die Lage gezeigt werden könnten, auf dem so erfolgreich betretenen Wege fortzuschreiten, ihre Vortragssordnungen zu erweitern, ja, was ein Ziel aufs innigste zu wünschen wäre, die Zahl ihrer Concert-

Der Finanzminister Todorow sprach hauptsächlich über die Handelsverträge, deren Wert und günstige Wirkung auf finanziellem und volkswirtschaftlichem Gebiete er nachwies. Durch dieselben werden die bulgarischen Erzeugnisse mit einem Zolle bis 20 Prozent geschützt, während Zölle bis zu 8 Prozent herab die Einfuhr solcher Artikel, welche Bulgarien benötigte, erleichtern. Der Durchschnittszoll ist von 11.3 auf 15.8 Prozent gestiegen; das Ertragnis vom 1. Jänner bis 1. September war im Vorjahr 5.8 Millionen, heuer 8.4 Millionen. Die Handelspolitik der Regierung habe das Entstehen neuer Unternehmungen ermöglicht und im allgemeinen die nationalen Interessen gefördert.

Ministerpräsident Stoilow trat der von der Opposition an der auswärtigen Politik der Regierung geübten Kritik entgegen. Er sprach sehr wirksam, bekämpfte den Standpunkt, dass Bulgarien aus der türkisch-griechischen Verwirrung Vortheil hätte ziehen sollen, theils mit den Waffen der Ironie, theils mit nüchternen, überzeugenden Argumenten, wies die Behauptung, dass sich die Beziehungen Bulgariens zu zwei Staaten, nämlich Österreich-Ungarn und Rumänien, verschlimmert hätten, mit Nachdruck als unbegründet zurück und widerlegte die absäßigen Urtheile über die Gesammtfähigkeit der Regierung durch die Aufzählung der wichtigsten Errungenschaften des jetzigen Cabinets auf politischem, nationalem und wirtschaftlichem Gebiete. Die treffliche Rede des Ministerpräsidenten, die von lebhaftestem Beifall begleitet wurde, bildete den Höhepunkt der Debatte, die mit der Annahme der Adresse mit Acclamation ihren Abschluss fand.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 12. November.

Wie die «Neue Freie Presse» erklärt, sind seitens der österreichischen und deutschen Regierung die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden, um die Vollstreckbarkeit österreichischer Urtheile in Deutschland und deutscher Urtheile in Österreich auch nach dem Inslebentreten der neuen Executionsordnung vollständig zu sichern. Die nach § 79 der Executionsordnung nothwendigen Declarationen der beiderseitigen Regierungen werden im Monate December in der vorgeschriebenen Weise verlautbart, demnach in Österreich durch das Reichsgesetzblatt publiciert werden.

Der katholische Autonomie-Congress trat am 11. d. M. in Budapest zu einer Verathung im Saale des Magnatenhauses zusammen. Cardinal Fürstprimas Vaszary führte den Vorsitz. Unwesend waren fast sämtliche römisch-katholische Bischöfe, der Minister Joska, zahlreiche Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses. Fürstprimas Vaszary eröffnete den Congress mit einer Ansprache. Nach Erledigung mehrerer Formalitäten wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Samstag.

Im Großherzogthume Baden sind von den 29 vollzogenen Landtagswahlen bis jetzt 27 Ergebnisse bekannt. Gewählt wurden: acht National-Liberale, elf Centrumsmitglieder, drei Socialdemokraten, zwei Demokraten, ein Freisinniger, ein Conservativer und ein Antisemit.

Der sächsische Landtag wurde am 11. d. M. von Sr. Majestät dem König Albert eröffnet. Die

aufführungen zu vermehren. Darüber kann man sich keiner Täuschung hingeben, dass im engen Rahmen von fünf Concerten selbst die Heroen der Tonkunst nur spärlich zu Worte kommen, für solistische Leistungen wenig Raum erübrigt und die fesselndsten, geistvollsten Werke unserer Neuromantiker für alle musikliebenden Leute Bücher mit sieben Siegeln bilden. Ganz irrig erschien aber die Voraussetzung, dass der Besuch der philharmonischen Concerte in irgend einem Zusammenhange mit der materiellen Lage derselben stehe; im Gegentheile! Jedes philharmonische Concert bringt einen vollen Saal, begeisterte Anteilnahme der Kunstmehrheit und die Gewähr für eine erlebte Vortragsordnung und deren glänzende Aufführung. Das Publicum ist überhaupt seit jeher der Stätte zugethan, in der ihm so herrliche Kunstgenüsse geboten werden; die Anerkennung ist eine widerspruchlose, ungetheilte und dem Kunstschatzwerter erwächst daher eine ebenso dankbare wie schöne Aufgabe: Das ideale Streben für begeisterter Männer zu unterstützen und zu fördern, läuternd auf den Geschmack der Bevölkerung einzutragen. Sonderbestrebungen, die mit der Kunst nichts gemein haben und die jedem Unternehmen zum Verderben gereichen, wofür naheliegende Beweise sprechen, kennt man bei den Philharmonikern nicht. Dem Kunstschatzwerter bleiben daher alle jene widerwärtigen Kämpfe erspart, die seine Würde zu einer lästigen Burde gestalten; die ausübenden Künstler und das Publicum bringen seinem Wirken im Dienste einer idealen Sache hier das vollste Verständnis entgegen und erleichtern ihm seine Aufgabe in hohem Maße.

Die zielbewusster unsere Philharmoniker auf künstlerische Verwollkommnung hinarbeiten, desto wertvoller

Thronrede kündigt einen Nachtragsetat zur Linderung der Hochwasserschäden an, ferner die Weiterführung der Reform der directen Steuern. Die Finanzlage befindet sich in günstiger Entwicklung. Beklagt wird die Störung der Finanzwirtschaft infolge der nicht durchgeföhrten Reform der Reichsfinanzreform. Der Etat verlangt außerordentliche Geldmittel für die Verbesserung der Staatsbahnanlagen und die Vermehrung des Betriebspersonals und sieht einer Erhöhung des staatlichen Zuschusses für die Geistlichen und die Erhöhung der Bezahlung für die Mittelschul- und Elementarschullehrer vor.

Se. Heiligkeit der Papst genehmigte den Zusammentritt der Synode des koptischen Patriarchats in Kairo behufs officieller Proclamation der Patriarchatsverfassung unter Abhängigkeit des Papstes in Rom. Monsignore Sogaro, welcher vom Papste als theologischer Beirath für die Synode delegiert wurde, ist mit Instructionen des Papstes nach Kairo abgegangen. Den Vorsitz der Synode wird der apostolische Vicar in Egypten, Bonfigli, führen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird der neue deutsche Botschafter am Quirinal, Freih. von Saurma-Yeltsch, in acht bis zehn Tagen behufs Antritt seines Postens in der italienischen Hauptstadt eintreffen. — Die Audienz des Staatssecretärs von Bülow beim Papste wurde für heute anberaumt.

Das Gericht über den Rücktritt Salisbury's von seinem Amte als Staatssecretär des Neuzern tritt neuerdings auf. So erfährt die «Financial-Post» aus einer Quelle, die sie für zuverlässig hält, dass Salisbury in kürzester Zeit sich von seinem Posten zurückziehen werde. Lord Lansdowne würde sein Nachfolger sein. Den Posten des Premierministers würde Salisbury jedoch beibehalten.

Bei der Wahl eines Unterhausmitgliedes in Liverpool wurde anstatt des Unionisten Bigham, der zum Richter ernannt wurde, der Unionist Mac Arthur mit 2711 Stimmen gewählt. Der radicale Gegencandidat Rea erhielt 2657 Stimmen.

Der spanische Ministerrat gab die Ermächtigung zum Bau zweier neuer Kriegsschiffe und genehmigte das Decret, mit welchem den Gouverneuren von Cuba und den Philippinen die Vollmacht zur Gewährung von Amnestien ertheilt wird. Wie man versichert, wird die Antwort der amerikanischen Regierung auf die Note der spanischen Regierung besagen, dass die Vereinigten Staaten von Nordamerika die größten Anstrengungen machen, um Freibeuter-Expeditionen hintanzuhalten. Dem Vernehmen nach wären die Socialisten entschlossen, bei der Ankunft des Generals Weyler in Corunna eine Kundgebung zu veranstalten.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung wird der eben nach Petersburg zurückgekehrte serbische Gesandte am russischen Hofe, General Gruic, dem russischen Minister des Neuzern, Grafen Murawiew, das ihm vom Könige verliehene Großkreuz des weißen Adlerordens übergeben und gleichzeitig den Dank Serbiens für die Unterstützung übermitteln, welche das Petersburger Cabinet der serbischen Diplomatie in der Ueslüber Metropolitenfrage angedeihen ließ.

Die «Agence Havas» meldet aus Athen: Capitän Mastropulos brarrt dabei, vor dem Disciplinarrath in energischer Weise die Verantwortung abzulehnen, behauptet, Prinz Georg habe davon

find die Veranstaltungen in gesellschaftlicher Beziehung. Es ist ja begreiflich, dass nicht jeder das volle Verständnis für schwierigere Tonwerke oder gar für Kammermusik besitzt; wird ihm aber klar gemacht, dass von einfacheren Tonwerken der Weg zu den größten führt, dann wird seine Achtung vor den philharmonischen Concerten steigen und nach und nach wird er sogar für die vertraulichen Reize der Kammermusik empfänglich werden.

Die Künstler der Kammermusik-Bereinigung begegnen nicht jenen Schwierigkeiten bei Zusammensetzung der Vortrags-Ordnungen, wie die Philharmoniker bei ihren Concerten; die Bekanntheit einer Fülle von fesselnden und gebiegenen neuen Werken vermitteln die Kammermusik-Abende, sie brachten jede wertvollere Erscheinung auf musikalischem Gebiete.

Die immerhin ansehnliche Kunstgemeinde, die sich bei den Kammermusik-Aufführungen einfindet, könnte freilich zahlreicher sein, wenn nicht bei den meisten, die derzeit noch diesen genussreichen Abenden fernbleiben, die Ansicht vorherrsche, dass die Kunst nur dann geeignet ist den Menschen zu veredeln, wenn sie ihm in der leichtesten und unterhaltsamsten Form geboten wird. Ein Theil findet wieder nur Gefallen an sportartigen Einzelleistungen im Theater und Concertsaal, ein anderer huldigt der Anschauung, ein Musiker oder Sänger dürfe die einfachsten Grundregeln der Tongebung ignorieren, wenn er nur ein unermessliches Geräusch zu schaffen versteht u. dgl. m. Von all diesen amüsanten Dingen ist allerdings in den Kammermusik-Abenden nichts zu suchen und nichts zu finden, denn der reinsten, edelsten und innerlichsten Kunst, die wahres Kunstverständnis voraussetzt, sind sie gewidmet.

J.

Kenntnis gehabt, dass die Torpedos ohne Bänder seien und verlangt die Einvernahme des Prinzen als Bezeugen. Der Disciplinarrath lehnte dies jedoch ab. Das anti-dynastische Organ «Hestia» fordert die Verweisung des Prinzen Georg vor ein Kriegsgericht.

Die «Agenzia Stefani» meldet aus Langer: Capitän Nutzeto des italienischen Seglers «Fiduzia» und drei Portugiesen, die von den Riffpiraten gefangen worden waren, wurden freigelassen. In den Händen der Riffpiraten befindet sich kein Europäer mehr.

Nach einer aus London zugehenden Meldung gilt es in dortigen unterrichteten Kreisen als feststehend, dass die anglo-egyptische Campagne im Sudan erst nach Ablauf dieses Jahres fortgesetzt und demgemäß über die Position von Verber hinaus vorläufig nicht ausgedehnt werden wird.

## Tagesneuigkeiten.

— (Martinigasse.) Einer alten Sitte gemäß wurden am Martinitag von der israelitischen Gallusgemeinde in Pressburg drei Gänse in die Hofburg gesendet. Die Gänse, die mit Bändern in den österreichischen und ungarischen Farben geschmückt waren, wurden von drei Mitgliedern des Cultusvorstandes überbracht und von einem Kammerdiener übernommen. Die Deputation bestehend aus den Herren Joel Wolf, Lazar Gestädter und Ignaz Herzfeld wurde später von Seiner Majestät dem Kaiser in den allgemeinen Audienzen empfangen.

— (Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes.) Der Verwaltungsgerichtshof gab der Schwerde des Curators des inzwischen verstorbenen Controleurs der Staatschuldencasse Franz Kaufmann wegen Ersatzes der vom Caisier Ferles, welcher dem Controleur Kaufmann unterstand, seinerzeit aus der Staatschuldencasse defraudierten 105.170 fl. statt und hob die Entscheidung des Finanzministeriums, womit Kaufmann zur Zahlung dieser Summe verurtheilt wurde, wegen mangelhaften Verfahrens auf.

— (Erdbeben.) Aus Mostar wird in Ergänzung der Mittheilung über das dort am 5. d. Monat gesetzte Erdbeben geschrieben: Um 7 Uhr 20 Minuten abends wurde ein vier Secunden dauernder Stoß in der Richtung Südwest-Nordost verspürt. Der Stoß war von unterirdischen, bemerkbaren Röllen begleitet. Um 7 Uhr 43 Minuten folgte ein zweiter, schwächerer Stoß. Nach eingelangten telegraphischen Nachrichten wurde der erste Stoß auch in Tomislav, Capizino, Bana, Bojno, Kaslagora und Dežanica verspürt.

— (Ausgrabungen.) Die in diesem Jahre in und bei Herculaneum wieder aufgenommenen Ausgrabungen liefern immer noch überraschende Ergebnisse. So wurde unter anderem eine den heutigen vollkommen gleichende Anschlagsäule bloßgelegt, die zeigt, dass man im Jahre 79 n. Chr. in dieser Beziehung ungeläufig ebenso weit war wie jetzt. Die erhaltenen Reste der Anfündigungen beziehen sich auf Theatervorstellungen, politische und Wahlversammlungen.

— (Die Affäre Dreyfus.) Aus Paris wird der «M. Fr. Pr.» vom 11. d. M. gemeldet: Heute erschien die angekündigte Broschüre Bernard Bazaars, in welcher die Unschuld des Ex-Capitains Dreyfus nachzuweisen versucht wird. Dieser Nachweis führt sich auf die Gutachten der Sachverständigen im Schreibstadium.

Schwalbenflug.  
Ein Herbstbild von Th. Ebner.

II.

Aber droben in den schwimmenden Lüften, zwischen Erde und Wolken, da klingt's inmitten der geschwängerten Vogelschar wie zwitscherndes Lachen, da erzählt sich die geflügelte Schar von den thörichten Leuten da drunter, die am Boden lieben, milden Ganges und schweren Gemüthes...

War's denn nicht einmal anders, waren wir denn nicht auch jung und glücklich und sahen leuchtenden Auges hinein in eine Welt voll Sonnenchein? Wiss' ihr's nicht mehr, ihr traulichen Sommertäste, habt ihr den Frühling vergessen, wo euch Hand in Hand und Schulter an Schulter ein glückliches Menschenpaar grüßte? Habt ihr's vergessen, was sie sich und euch vorplauderten vom eigenen, behaglichen Rest — und von einer lachenden, goldenen Zukunft.

Wiss' ihr's denn nicht mehr, wie oft da droben meine lachende Goldelse vom Altane herabspähte nach der Landstraße, habt ihr nicht den Jubelruf — gehör', mit dem sie dem Geliebten entgegnete — ? gehör',

Und denkt ihr auch nicht mehr, dass die Gezwitscher der schlanken Thurm der Dorfkirche umfloget, und dem Hochzeitszug fröhlich das Geleite gab zum festlich geschmückten Heim? —

«Elle, meine kleine, süße, blonde Eisele, Schulter an Schulter, so haben wir hinein in den dämmernden Abend, hinter dem eine Zukunft beiteren Glückes unser wartete. Neugierig äugten die Schwalben

welche barbun, Dreyfus habe das Bordereau nicht geschrieben. Es liege eine Fälschung vor, auf Grund deren Dreyfus unschuldig verurtheilt wurde. Außerdem enthält die Broschüre Briefe Dreyfus' von der Teufelsinsel, in welcher der Ex-Capitän patriotische Gefinnungen äußert und besonders viel von der Wieder-Eroberung des S. spricht. Er erwartet den Tag mit Ungeduld, an dem seine Unschuld, die er fortwährend betont, bewiesen werden wird.

— (Bon wütenden Hunden gebissen.) Aus Italien wurden, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, vorgestern acht von wütenden Hunden gebissene Kinder in das Pasteur'sche Institut nach Budapest überführt.

— (Rache der Mafia.) In Palermo sind, wie gesichert wird, seit dem 18. v. M. rasch nacheinander vier Männer spurlos verschwunden. Am Sonntag wurde nun in der Via Arenella ein Hausbrunnen, dessen Wasser plötzlich einen übeln Geruch bekommen hatte, gereinigt und man fand in demselben die Leichen der vier Männer, die alle Strangulierungsmerkmale trugen. Man mußt nun, daß die vier Männer Mitglieder der Mafia (einer weitverzweigten Diebs- und Räuberbande) waren, welche die Geheimniss ihres Bundes vertrathn hatten und dafür zur Ehedroßlung verurtheilt wurden.

— (Der Universitäts-Professor Sanchez-Herrero) in Madrid hat durch hypnotische Behandlung einer Stummen die Sprache wiedergegeben. Es handelt sich um eine Frau, die im Jahre 1895 infolge eines Nervenfiebers stumm wurde und auch nicht ein einziges Wort sprechen konnte, obwohl sie von den Ärzten den verschiedenartigsten Curen unterworfen wurde. Vor etwa vierzehn Tagen kam sie in die Klinik des Professors Sanchez-Herrero, der sofort an den Hypnotismus als einziges Heilungsmittel dachte. Die Frau wurde nur einmal hypnotisiert und erlangte den vollen Gebrauch ihrer Sprache wieder.

— (Altes Standbild.) In den Gewölben Kathedrale zu Mons in Belgien ist kürzlich ein in monastischer Hinsicht bedeutsamer Fund gemacht worden. Man hat ein großes, aus weißem Stein gefertigtes Standbild entdeckt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, ein Meisterwerk der burgundisch-flämischen Schule. Das Standbild stellt den heil. Michael dar im übernatürlicher Größe, bekleidet mit einem langen, faltenreichen Gewande, umgürtet mit einem Rautenstricke; der rechte Arm ist erhoben und durchbohrt mit einer Lanze den Drachen, den er mit seinen Füßen tritt. Die Lanze ist verschwunden; auch die Arme fehlten, und einzelne Theile des großen Standbildes sind verstimmt, aber die leibenden Theile sind in den Schuttmassen, die das umgebendes umgeben, aufgefunden worden, so daß die vollständige Wiederherstellung leicht ist.

— (Der Wert des Wassers.) Von wie großer Bedeutung reines Trinkwasser in Bezug auf die Sterblichkeit in Städten ist, lehrt von neuem eine Statistik der französischen Stadt Cherbourg, die 1891 eine großflächige Trinkwasseranlage errichtete. Seit jener Zeit hat die Sterblichkeit unter den Bewohnern dauernd abgenommen; während 1894 von 1000 Personen noch 30 starben, wurden 1898 im Mittel nur 24 von 1000. Eine be-

merkung aus ihren Nests auf das junge Paar, ein Singen und Singen gieng durch die Luft, wie wenn die Sehnsucht der Liebe riese — glühend sank die Sonne hinter den Bergen.

Unter Kindheit, trauten Gefährten und Hausgenossen sich, das ihr in unserem eigenen Neste gefunden, lehrt Schwalben, liebte Hausgenossen, ihr sah nicht sie selber dahinwollen, in Leid und Sehnen sich aufzuhören . . .

Wärmer wehten die Lüfte, auf den Höhen schmolz der Schnee, schon sprangen da und dort die Knospen — wie ein Ahnen neuen frohen Glückes gieng's durch die Natur und durch die Herzen der Menschen. Ein Frühlingsmorgen war es, ein warmer, helllicher Tag — da trugen wir sie hinaus, meine goldene, süße Else, auf den Altan, und ihre müden Augen schweiften hinüber nach den grünenden Höhen.

Da mit einemmale horchte sie auf. Ein Zwitschern und Flattern ließ sich draußen vernehmen.

«Die Schwalben kommen», flüsterte sie, und ein schwaches Lächeln trat auf ihre Lippen, «die Schwalben — — »

Ja, sie kamen, dich ein letztesmal zu grüßen, mein armer Liebling, sie suchten und fanden ihr Nest. Du aber verstandest sie nicht mehr — müde schlossen sich deine lieben Augen, leiser und leiser gieng dein Atem — und müde, zum Sterben müde, sank dein Haupt an meine Brust. — — — — —

Ich finne und denke vergangener Tage, ein einsamer, liebeverlassener Mann. Ihr aber rüstet euch wieder zum Fluge nach dem Süden, treue Schwalben — ihr flattert dahin über ein stilles Grab, das all mein Hoffen und all mein Lieben umschließt.

Und wenn es Frühling wird — und ihr kehret zurück . . . ?

sondere Abnahme zeigt die Sterblichkeit an Typhus, die von 6.3 von 1000 im Jahre 1894 auf 5.63 im Jahre 1897 heruntergegangen war.

— (Die Gesamtbevölkerung der Erde.) In Otto Hübners «Geographisch-statistischen Tabellen für 1897» wird die Gesamtbevölkerung der Erde auf 1535 Millionen Menschen beziffert, wovon etwa ein Viertel, nämlich 378.6 Millionen, auf Europa entfallen. An der Bevölkerung Europas nehmen Russland mit 28 p.C. und Deutschland und Österreich-Ungarn zusammen mit 26 p.C. theil. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika repräsentieren mit 72.3 Millionen mehr als die Hälfte der Bevölkerung von ganz Amerika. Von Interesse sind die Ergebnisse der der russischen Zählung vom 9. Februar v. J., der ersten im russischen Reiche vorgenommenen genaueren Bevölkerungs-Ermittlung. Obwohl der letzten amtlichen Berechnung von 1885 nur ein geringer Wert hinzumessen ist, lässt doch die diesjährige Zählung eine große Bevölkerungszunahme erkennen; sie würde gegenüber jener Berechnung in zwölf Jahren sogar 20 p.C. betragen. In Frankreich hat, nach der Zählung vom vorigen Jahre, in einem fünfjährigen Raum eine Vermehrung nur um 174.782 Menschen stattgefunden, die überdies lediglich durch Einwanderung hervorgerufen ist.

— (Hochwasser.) Aus Madrid wird vom 11. d. M. berichtet: Die Umgebung von Malaga und Valencia ist überschwemmt. Einige Häuser sind eingestürzt. Sturm und Regengüsse herrschen im Osten und Süden von Spanien.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Für die Unteroffiziere.) Der Entwurf des Kriegsbudgets für 1898 wird, wie die «Neue Armee-Zeitung» berichtet, auch eine wesentliche Besserung in der materiellen Stellung der Unteroffiziere beantragen. Es sollen drei Klassen normiert werden, in welche der Unteroffizier, welcher den Präsenzdienst freiwillig forscht, nach Vollendung des dritten, beziehungsweise sechsten und neunten Dienstjahrs eintritt. Außer dieser in monatlichen Quoten zu erfolgenden Dienstprämie erhält der Unteroffizier, welcher nach dem sechsten, beziehungsweise neunten oder zwölften Dienstjahr aus dem aktiven Stande scheidet, eine angemessene Absertigungssumme. Auch wird die dienstliche Stellung des den Präsenzdienst freiwillig verlängernden Feldwebels (Wachtmeisters, Feuerwerkers) durch die Sicherheit beträchtlich gehoben, daß verschoben nicht wie bisher einfach im administrativen Wege entlassen werden darf.

— (Personen-Nachrichten.) Bei der vor kurzem erfolgten Constituierung des neuen Bezirkstroschenausschusses für den Gottscheer Straßen-Concurrenzbezirk wurde Herr Peter Falkitsch, Brauereibesitzer in Gottschee, zum Obmann und Herr Johann Lautner, Besitzer in Mösel, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

— (Zur Bauthätigkeit in Baibach.) Montag begannen die Demolierungen des Redoutengebäudes und die durch zwei Jahre darin untergebrachten Privatparteien mussten sich nach anderen Wohnungen umsehen. Auf diesem nun der Stadtgemeinde gehörigen

des Leides, ihr habt nicht gesehen, wie wir an einem hellen Wintermorgen einen kleinen Sarg hinabtrugen zum Friedhof, und ihr habt nicht die Thränen gesehen, die über die blassen, schmalen Wangen der einsamen Mutter flossen, wenn ihr Blick auf die Kissen fiel, in denen ihr Glück und ihre süße Freude gelegen.

Schwalben, liebe Hausgenossen, ihr sah nicht sie selber dahinwollen, in Leid und Sehnen sich aufzuhören . . .

Wärmer wehten die Lüfte, auf den Höhen schmolz der Schnee, schon sprangen da und dort die Knospen — wie ein Ahnen neuen frohen Glückes gieng's durch die Natur und durch die Herzen der Menschen. Ein Frühlingsmorgen war es, ein warmer, helllicher Tag — da trugen wir sie hinaus, meine goldene, süße Else, auf den Altan, und ihre müden Augen schweiften hinüber nach den grünenden Höhen.

Da mit einemmale horchte sie auf. Ein Zwitschern und Flattern ließ sich draußen vernehmen.

«Die Schwalben kommen», flüsterte sie, und ein schwaches Lächeln trat auf ihre Lippen, «die Schwalben — — »

Ja, sie kamen, dich ein letztesmal zu grüßen, mein armer Liebling, sie suchten und fanden ihr Nest. Du aber verstandest sie nicht mehr — müde schlossen sich deine lieben Augen, leiser und leiser gieng dein Atem — und müde, zum Sterben müde, sank dein Haupt an meine Brust. — — — — —

Ich finne und denke vergangener Tage, ein einsamer, liebeverlassener Mann. Ihr aber rüstet euch wieder zum Fluge nach dem Süden, treue Schwalben — ihr flattert dahin über ein stilles Grab, das all mein Hoffen und all mein Lieben umschließt.

Und wenn es Frühling wird — und ihr kehret zurück . . . ?

Bauplatz wird im Frühjahr 1898 mit dem Baue der städtischen slowenischen achtklassigen Mädchenvolkschule und eines neuen Pfarrhofgebäudes begonnen werden. Nach Übergabe des letzteren gelangt der alte Pfarrhof somit der Umfriedungsmauer zur Demolierung und gleichzeitig der obere Theil der Rosengasse zur Regulierung. Der Jakobplatz erhält ferner durch die neuausgeführten Gebäude der Hauseigentümer Smrelar, Bohorec, G. öfin Blagoy und Palusa eine bedeutende Erweiterung und zugleich Verschönerung. Der stehengebliebene Theil des Fr. Bohorec'schen Hauses in der Trubargasse wird im Frühjahr 1898 — nach Beziehung des dem Genannten gehörigen Hauses auf den Geschloß'schen Grund — gleichfalls demoliert werden. Die Spital-, bzw. Binger-gasse gelangt im nächsten Jahre durch Abbildung von zwei Objekten zur Vollendung. Die Parterreräume am Franzensplatz des Ph. Scherzer'schen Hauses werden im Laufe dieses Monats theils durch die Firma Souvan, theils durch den Restaurateur Mohr bezogen werden. Im neuen Gebäude «Katol. Dom» wurden die Gutsbause-localitäten bereits eröffnet. Das Blagoy'sche Haus am Jakobplatz ist bis zu den Parterreäumen fertig, das Haus Nr. 5 an der Karlsbaderstraße unter Dach. An der Stadtwaldstraße erhielt das Haus Nr. 10 der Brüder Kania den Dachstuhl, jenes der Schwester Dobelet ist fertiggestellt. Das einstöckige Haus des S. Treo an der Birgelstraße ist im Rohbau fertig. Die ehemalige Muschak-Kaserne, nun Eigentum des Herrn Kanz, wurde theilweise rekonstruiert. Das Centralgebäude des städt. Elektricitätswerkes erhält inbald das Trottoir. Das dreistöckige Haus der Auer-schen Geben ist im Rohbau fertig und erhielt diesertage den Dachstuhl. Die Malerarbeiten in der Akatauer Marienkapelle werden im nächsten Frühjahr beendet werden. Das einstöckige Haus des Commissionärs Gril an der Stadtwaldstraße ist unter Dach. Das Haus des Primarius Herrn Dr. Eduard Gajmer gegenüber dem Bandesspital erhält inbald einen eisernen Gitterzaun, zu welchem die steinerne Unterlage bereits fertiggestellt ist. Das Haus des J. Sieblaj an der Brunndorfer Bezirkstraße ist unter Dach, desgleichen jenes der M. Kastelic an der Unterkainer-Straße. Die neu-ausgeführte Mauer beim botanischen Garten wird im nächsten Frühjahr verputzt und der noch restliche beschädigte Theil der alten Mauer dortselbst ebenfalls demoliert und neu ausgeführt. Der Schulgarten am Baibacher Moor wurde mit einem Drahtzaun versehen und im Innern entsprechend besetzt und geordnet. An der Tittnauer Lände werden bereit nur mehr Baumaterialien von Bodpec (Steine) und Ziegel von Oberlaibach eingeschafft. Die Arbeitszeit beträgt derzeit 8 1/2 Stunden. Viele Arbeitercolonnen haben bereits unsere Stadt verlassen. Unglücksfälle ereigneten sich in dieser Woche keine. x.

— (Floristisches.) Dieser Tag konnte man sich in Oberrosenbach des Anblicks einer stattlichen Anzahl von wohlentwickelten Pflaumenblüten erfreuen — heute ist infolge des Frostes das schöne Frühlingsbildchen dahin. Die Blüten, die begreiflicherweise viele Bewunderer fanden, zeigten sich auf zwei Bäumen des Westabhangs von Oberrosenbach, fast unmittelbar unterhalb des kleineren Gebäudes der Hohenwirtschaft. S.

— (Aus Istrien) geht uns die Mittheilung zu, daß die dortselbst herrschende Typhus-Epidemie nunmehr eine günstige Wendung nehmen zu wollen scheint, insbesondere da festgestellt wurde, daß die typhuskranken bedeutend leichtere Krankheitsscheinungen zeigen, als die schweren Patienten. Der Stand aller Kranken, welche sich noch immer im gleichen Territorium befinden, begießt sich nunmehr noch auf 17 Personen. — o.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe der heurigen Sommerzeit sind in Kronau 45 fremde Parteien — 42 männlich, 23 weiblich, zusammen 65 Personen — eingetroffen. Von diesen waren 61 aus Kroatien, 4 aus den Ländern der ungarischen Krone und verblieben 21 bis 3, 8 bis 14 Tage, 1 bis 3, 7 bis 4, 10 bis 5, 12 bis 6 und 8 über 6 Wochen in der dortigen Sommerfrische; Kronau hat eine Höhenlage von 812 m. — Bigaun zählte heuer 8 und Politisch 29 Fremde, von welchen die meisten zwischen 14 Tagen und 5 Wochen dort verweilten. Die Höhenlage in Politisch beträgt 579 m. — o.

— (Ernte-Ergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirk Baibach Umgabeung geht uns die Mittheilung zu, daß sich infolge des milden Winters und der günstigen Witterung im Frühjahr die Wintersaaten außerordentlich gut entwickelt hatten, der am 12. Mai gefallene Schnee hat jedoch alles Getreide umgelegt, teilweise gebrochen und es konnten sich die Saaten die damals der Blüte nahe waren, trotz der nachgefolgten günstigen Witterung nicht mehr erholen. Der Roggen mußte stellenweise sogar abgemäht und als Viehfutter verwendet werden. Selbst dort, wo dieses nicht der Fall war, blieb der Ertrag des Wintergetreides ein sehr geringer. Der Schneefall hat auch die Obstsorten so gut wie vernichtet. Bemerklich gut dagegen war nur der Ertrag des Sommergetreides, vorzüglich aber die Heumöhl; auch Grummet gab sehr guten Ertrag, ebenso der Haupthaar nach die Herbstrichter, wie Kraut, Rüben, Eddäpiel, Möhren u. dgl., nur die Zitronen sind der vielen Niederschläge wegen missbraucht und

war in allen diesen Fällen der Ertrag des wiederholten eingetretenen Hochwassers wegen in den Morastgängen schlecht. Das Gesamtergebnis ist sonach für den Morastgrund kaum als mittelgut, im übrigen als mittelgut zu bezeichnen. — o.

— (Slovenisches Theater.) Sudermanns «Heimat» («Dom») steht jenem Bruchtheile des Publicums, das an dramatischen Werken sein Interesse noch nicht verloren hat, seit der vorjährigen Saison in angenehmer Erinnerung. Wir hatten damals bei der Erstaufführung Gelegenheit, das Gemüthe der einzelnen darin auftretenden Kräfte von der vortheilhaftesten Seite zu schätzen und können, da die geistige Aufführung den beiden vorjährigen Vorstellungen im allgemeinen nicht nachstand, unser Lob nur wiederholen. Da waren es in erster Reihe neben Fräulein Teršova die Herren Inemann, Danilo und Verovšek, denen unsere bestre Anerkennung gebührt; außerdem machten sich um den Gesamtwert solg die Damen Slavčeva, Danilova, Ogrinčeva und Herr Krancjev verdient. Einige Darsteller freilich ergingen sich ungeschickt in verblüffenden sprachlichen — Correcturen, so dass man sich tatsächlich genieren könnte, als Ueberseher auf dem Theaterzettel zu fungieren. — Die Vorstellung fand vor ziemlich spärlich besuchtem Hause statt; das Publicum zeichnete die Hauptkräfte durch reichen Beifall aus. — n.

— (Beförderung von Expressgut.) Die k. k. Staatsbahnverwaltung hat vor einiger Zeit auf ihren Linien die Beförderung von Expressgut eingeführt, eine Einrichtung, welche für das verfrachtende Publicum mit namhaftesten Vortheilen verbunden ist und daher zur Anspruchnahme bestens empfohlen werden kann. Unter allen bei den Eisenbahnen gebräuchlichen Beförderungsarten ist die Beförderung von Expressgut die raschste, die Abfertigungsmöglichkeit ist ebenso einfach wie kurz. Die Beförderung von Expressgut ist auch noch und von mit Wächtern besetzten Haltestellen unter denselben Voraussetzungen zulässig, unter welchen die Ausnahme und Abgabe des Reisegepäcks in Haltestellen erfolgt. Über das Wesen der in Rede stehenden Einrichtung werden die nachstehenden bezüglichen Bestimmungen die wünschenswerten Ausschlüsse geben, wobei bemerkt wird, dass auch alle Bahnbetriebs- und Bahnhofsämter jede weitere Auskunft zu ertheilen in der Lage sind: «Zur Beförderung als Expressgut werden Güter, sowie auch kleine Thiere in Käfigen, Kisten u. dergl. übernommen, insofern dieselben sich zum Transporte im Padwagen eignen und in diesem der erforderliche Raum verfügbare ist. Ausgeschlossen von der Beförderung als Expressgut sind jedoch alle Frachtstücke von grossem Umfang, oder deren Gewicht 50 Kilogramm übersteigt, sowie alle jene Gegenstände, welche nach § 30 des Betriebsreglements als Reisegepäck nicht ausgegeben werden dürfen, weiters solche Sendungen, welche eine Desinfection des Wagens erforderlich machen, oder eine Verunreinigung desselben hervorruhen können und schliesslich auch jene Sendungen, welche, so lange sie sich auf dem Wege befinden, einer Zoll-, Steuer- oder Polizei-Behandlung unterliegen. Die Aufnahme von Expressgut erfolgt zu allen Personen-, beziehungsweise Schnellzügen, die Zugzüge sowie andere etwa besonders kundgemachte Züge ausgenommen, bei der Gepäckabfertigungsstelle, und zwar auf Gepäcksschein. Die Expressgutfracht ist bei der Ausgabe zu entrichten und können Expressgüter mit Nachnahme nicht belegt werden. Die Gebührenberechnung für Expressgut erfolgt zu den normalen Gepäckstücken, und zwar bei den Personenzügen für das wirkliche, bei Schnellzügen für das um 50 Prozent erhöhte wirkliche Gewicht; in beiden Fällen unter Abzähnung je angegangener zehn Kilogramm auf volle zehn Kilogramm. Bei kombiniertem Personen- und Schnellzugsverkehr ist das um 50 Prozent erhöhte Gewicht nur für diejenige Strecke zu berechnen, in welcher das Gut mit Schnellzug befördert wird. Als Mindestgebühr werden bei Abfertigung mit Personenzügen 20 kr. einschließlich Gepäcksschein-Stempelgebühr eingehoben. Etwaige Buschläge für Declaration des Interesses an der Lieferung und die Stempelgebühr sind nach den für Reisegepäck gegebenen Normen zu berechnen. Die Abfertigung von Expressgut erfolgt nur mittels Gepäcksscheines. Wurde der Gepäcksschein der Sendung beigegeben, so wird der Empfänger von dem Einlangen derselben auf seine Kosten benachrichtigt und erfolgt die Auslieferung des Expressgutes gegen Zahlung der ausgelaufenen Kosten und Gebühren sowie Empfangsbestätigung. Rücksichtlich des Buschlasses für die Declaration des Interesses an der Lieferung und bezüglich der Erhebung des Lagergeldes gelten die für die Beförderung von Reisegepäck gegebenen diesbezüglichen Bestimmungen.»

— (Aus dem Vereinsleben.) In Sanct Martin bei Littai ist die Gründung eines slovenischen Vereinseines im Gange, welcher auch die Veranstaltung gesellschaftlicher Unterhaltungen in sein Programm aufgenommen hat. — o.

\* (Aus dem Polizeiapparte.) Bem 9. auf den 10. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Betriebs und eine wegen Excess. — Bem 10. auf den 11. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Trunkenheit, eine wegen Verfolgung im Polizeiblatt für Krain ob Dieb, eine wegen Bettelns und eine wegen Excess. —

Vom 11. auf den 12. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excess und eine wegen Herumstreifens. — r.

— (Straßenreinigung.) Die Art und Weise, wie die Straßen gekehrt werden, war wiederholt Gegenstand begründeter Beschwerden. Der Staub wird nämlich jetzt bei trockener Witterung in dichten Wölkchen von den Straßenlehrern zu allen Tageszeiten ausgeworfen, ohne dass er vorher genügend besucht worden wäre. Ein Begehen solcher mit Staubmaschen erfüllter Straßen gehört zu den größten Unannehmlichkeiten, und es ist auch in gesundheitlicher Beziehung eine derartige Straßenreinigung entschieden zu verwerfen.

\* (Wärmestuben und Thee-Anstalten.) Die rauen Väter des Winters und mit ihnen die Väter der armen Bevölkerung haben sich angekündigt und da zeigt sich's vom Anbeginn, wie vortheilhaft die Errichtung von Wärmestuben, verbunden mit Thee- und Suppenanstalten, wäre. Ein lehrreiches Beispiel bietet uns der Kaffee- und Thee-Ausschank, der sich im Freien auf dem Franzens-Quai bei der Brücke etabliert hat. Schon sind drei Verkäuferinnen vollauf beschäftigt, den zahlreichen Kunden irgend ein warmes Getränk von unnennbarer Farbe zu verabreichen, das den armen, frierenden Leuten aber vortrefflich zu munden scheint, denn es wird gierig hinabgeschlürft. Ob nicht die Volksküche, die sich ja so große Verdienste um die Verbesserung der armen Bevölkerung erworben hat, die Sache in die Hand nehmen und eine Thee- und Suppenanstalt ins Leben rufen könnte? Endgültig ist übrigens die Errichtung von Wärmestuben nicht abgethan, da bekanntlich der Magistrat beauftragt wurde, dem Gemeinderath neuerlich hierüber Anträge zu stellen.

— (Bugsverpätungen.) Infolge der Entgleisung mehrerer Wagen eines Postzuges bei Mürzzuschlag erlitt der heutige Schnellzug der Südbahn gegen vier Stunden Verspätung; der Postzug Nr. 10 kommt von Graz.

— (Jagdwild.) Aus Littai schreibt man uns vom 12. d. M.: Auf den wilden, schroffen Felswänden gegenüber von Sagor am rechten Save-Ufer, die für Menschen unzugänglich sind, wurden diesertage 6 Gemsen von der Bahn aus beobachtet. Im vergangenen Jahre verlor sich anlässlich einer Rehjagd ein Hund in diese Felswüste, konnte weder vor noch zurück und starb über die Wand.

— (Biererzeugung.) Im Monate August l. J. betrug die in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern angemeldete Biererzeugung 1.599.147 Hektoliter; die hiervon vorgeschriebene Biersteuer, einschließlich der Nachtragsteuer belief sich auf 2.982.774 fl. Nach Wien und Triest wurden in diesem Monate 122.799 Hektoliter eingeführt, die hiervon entfallenden Buschläge belaufen sich auf 122.799 fl. Die Bierausfuhr über die Hollinie der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder betrug 31.001 Hektoliter, die hiervon entfallende Steuer-Rückvergütung 31.001 fl. — In den occupieden Ländern wurden im bezeichneten Monate 1846 Hektoliter Bier erzeugt, die hiervon vorgeschriebene Steuer betrug 3965 fl.

### Musica sacra.

Sonntag, den 14. November (Schutzfest der seligen Jungfrau Maria) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe «Salve Regina» von G. E. Steble; Graduale von A. Foerster; Offertorium von L. E. Mähura.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 14. November Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf; Graduale von Leopold Völz; Offertorium von Joh. Bapt. Tisch, sechstimmig.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. November 1897.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Kostel (3 H.), Lassbach (4 H.); im Bezirk Gursfeld in der Gemeinde Birkle (1 H.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (9 H.); die Blatternseuche bei Schäsen im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Lanžberg (5 H.); die Maul- und Klauenseuche bei Schäsen im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Ratschach auf zwei Alpen

### Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. November 1897.

(Original-Telegramm.)

Vizepräsident Ritter von Abrahamowicz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten vormittags. Auf der Ministerbank sind alle Minister anwesend. Abgeordneter Herbst (deutsch-fortschrittlich) beantragt, dass über die vollinhaltliche Verlesung einer Petition der Stadt Budweis gegen die Sprachenverordnungen namentlich abgestimmt werde. Nach Ablehnung dieses Antrages geht das Haus zur Tagesordnung, und zwar zur Wahl des Präsidenten über, welche mittelst Stimmzettel in geheimer Abstimmung erfolgt.

Bei der Wahl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurden 318 Stimmzettel abgegeben, von denen

125 leer waren. 7 Stimmen waren zerstört. 186 Stimmen entfielen auf den bisherigen ersten Vizepräsidenten Ritter von Abrahamowicz, der somit zum Präsidenten gewählt erscheint und von der Rechten stürmisch begrüßt wird.

Der neu gewählte Präsident R. v. Abrahamowicz hielt eine Ansprache an das Haus, in welcher er ausführte, als erste Pflicht, um zur Gesundung des Parlamentarismus beizutragen, muss zunächst die Erkenntnis platzgreifen, dass die Vernichtung des Parlamentarismus nicht die Heilung, sondern die Verschlimmerung der Lage herbeizuführen geeignet sei. Die Gesundung der Verhältnisse könne nicht durch den Sieg oder die Vernichtung einer Partei, sondern durch friedliches Einvernehmen erreicht werden, und dazu bedürfe es beiderseitigen guten Willens, dessen Ausdruck im Verständnis nicht nur für das eigene Interesse, sondern auch in dem des Gegners gelegen ist, — jener Wille für welchen die wohlverstandene österreichische Staatsidee den dankbarst abgibt ( Zustimmung rechts), und auf welchem zwei so hervorragende Volksstämme, wenn geeinigt, die Machtstellung der Monarchie noch zu erhöhen vermögen. (Lebhafter Beifall rechts.) Vor der Rede verließ die Linke den Saal. Das Haus geht zur Fortsetzung der Ministeranklage wegen der Sprachenverordnungen über. Ministerpräsident Graf Badeni ergreift das Wort.

### Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

London, 12. November. Die «Times» melden aus Kanaa vom gestrigen, die Admirale hätten auf die ihnen überhandte Adresse der kretischen Nationalversammlung geantwortet, dass sie von den Forderungen der Kretenser Kenntnis genommen hätten, aber solange die Ernennung des Gouverneurs noch nicht entschieden zu ertheilen.

Constantinopel, 12. November. Die griechischen Delegierten für die Friedensverhandlungen baten wegen der Schwierigkeiten, die der griechischen Schiffahrt auch für Transit-Güter von Seite der Türken fortwährend bereitet werden, die Botschafter und deren Vermittelung. Wegen dieser Angelegenheit und weder noch restierenden Differenzen bei den Friedensverhandlungen wird eine Versammlung der Botschafter stattfinden.

### Telegramme.

Wien, 12. November. (Orig.-Tel.) Se. Maj.-Rat der Kaiser besuchte heute vormittags die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie- und Reproduktionverfahren und drückte seine volle Befriedigung aus.

Wien, 12. November. (Orig.-Tel.) Gegenüber dem heutigen Artikel der «Neuen Freien Presse», worin der Nachweis erbracht wird, dass im Hinblicke auf die Erledigung des Ausgleichs-Provisoriums die auf die innere Lage ganz unhalbar sei, demnach die Stellung des Ministeriums Badeni als erschüttert bezeichnet wird, bemerkt das «Fremdenblatt»: «So durchdringt zwar diese Ausstreuungen sein mögen, glauben wir dieselben doch näher präzisieren zu sollen. Handelt es sich dabei lediglich um eine neuerliche Anspornung der Obstruktion gegen das Ausgleichsprovisorium, so kann dies anscheinend auf diesem Gebiete noch nicht genug getan worden ist. Wir brauchen die Sache nicht mehr aufzuführen, da sich die politischen Betrachtungen der «Neuen Freien Presse» mit den Verhältnissen im diametralen Gegensatz befinden.

Debreczin, 12. November. (Orig.-Tel.) Der gestern von Budapest nach Nyiregyháza abgegangene Personenzug ist um 8 Uhr abends vor dem Debrecziner Bahnhofe mit einem Lastzuge zusammengestoßen, wobei drei Wagen des Lastzuges und ein Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmert wurden. Sechs Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Paris, 12. November. (Orig.-Tel.) In Bezeichnung der Reise des Ministers des Äußern Grafen Gorowitsch nach Monza hält «Figaro» dafür, dass die geheimen Pacts, welche Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien und vielleicht auch England verbinden, da seit dem Abschluss des französisch-russischen Einvernehmen alle Abmachungen hinfällig geworden sind, den Frieden zu stören.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

| Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert | Sättigungsgrad nach Celsius | Wind       | Rauhigkeit des Himmels | Wetterbeschreibung |
|----------------------|--|-----------------------------|------------|------------------------|--------------------|
| 12. 2 U. R.          | 746.5  | 0.3                         | N. schwach | heiter                 |                    |
| 12. 9. Ab.           | 746.1  | -2.6                        | N. schwach | heiter                 |                    |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.8°, um 8.2° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janischowitz.

Ritter von Wissbrad.

